

Taufgottesdienst L.K.
 Predigt Uwe Vetter
 Text : 1.Mose 50:15-21
 Joseph und seine Brüder
 oder
Wie geht verzeihen ?

Genesis 50:15-21

(15) Es sahen die Brüder Josephs, dass ihr Vater gestorben war, und sie sagten : „Wenn uns nur Joseph nicht befeindet und uns all das Böse vergilt, das wir ihm angetan haben“. (16) Sie ließen ihm (durch einen Mittler) sagen: „Dein Vater hat vor seinem Tod das Folgende befohlen: (17) ‘Sprechet so zu Joseph: So verzeih nun doch die Schuld deiner Brüder und ihr Vergehen; denn Böses haben sie dir angetan`. So verzeih nun doch die Schuld der Diener des Gottes deines Vaters!“ Da kamen Joseph die Tränen, als sie zu ihm gesprochen hatten. (18) Zudem gingen seine Brüder hin und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: „Wir sind deine Sklaven!“ (19) Da antwortete ihnen Joseph und sagte: „Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Statt ? (20) Ihr habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten umgeplant, um zu tun, wie es heute ist: ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. (21) Jetzt, fürchtet euch nicht! Ich werde euch ernähren, (euch) und eure Kinder“. Da tröstete er sie und redete zu ihren Herzen.

Wir haben unserem Taufkind versprochen, es im christlichen Glauben aufwachsen zu lassen. Wie geht >christliche Erziehung<, praktisch? Ein kluger Mann hat mal gesagt: Erziehung ist Liebe und Vorbild. Vorbild sein, das heißt: nicht nur *sagen*, wie es richtig ist, sondern es *vormachen*.¹ Glauben *vorleben*; Nächstenliebe üben; zugewandt sein; ein respektierbares Gegenüber darstellen; vergeben und verzeihen können, all das.

Sind *Sie* ein guter *Verzeiher*? Sind Sie ein Mensch, der, wenn man ihn ärgert, nicht (ewig) nachträgt? Können Sie Sticheleien beiseite lächeln und Kränkungen über Nacht ausschwitzen? Können Sie vergessen, was anderen Magengeschwüre verursacht? - Es gibt unter Christenmenschen hohe Erwartungen: „*siebzigmal siebenmal*“ sollen wir bereit sein, zu verzeihen². Aber wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben: jeder hat so seine Grenze. Es gibt Dinge, die lassen den Puls hochschnellen. Es gibt Unverzeihliches, mit dem man nicht leben kann. Wie soll man Vorbild sein, wenn man 'auch nur ein Mensch ist` und nicht über seinen Schatten springen kann?

I

Die Heilige Schrift steht voller Geschichten über Leute, die es gut vorhaben, und dann doch an ihre Grenzen kommen.– Zum Beispiel die heute, von Erzvater Jakob, von seinem jüngsten Sohn Josef und von dessen 10 Brüdern, auch so eine Familie, in der es *nicht* vorbildlich zugegangen ist. Ein Fehler führt zum nächsten, und am Ende sind alle gezeichnet von den Kränkungen, die sie einander zugefügt haben.

¹ Die englische Redewendung „Do what I say, not what I do!“ sollte in der christlichen Erziehung nicht die Regel sein.

² So die Auskunft Jesu, MatthEvg 18:22; und wer nachrechnet und denkt : $70 \times 7 = 490$, dann reicht's aber mal!, der hat die Pointe der Antwort nicht begriffen.

1. Der erste, der einen irgendwie menschlichen, aber eben unverzeihlichen Fehler macht, ist Jakob, Vater einer großen Kinderschar. Ihm unterläuft der klassische Kardinalfehler: er zieht eins seiner Kinder den anderen vor.³ Er hört nicht, wenn die übrigen Kinder klagen: 'Der Josef darf immer alles!' 'Du hast den Josef lieber als mich!' Kinder haben ein ganz feines Gespür für sowas. Vater Jakob verstößt aufs Größte gegen die eherne Regel und hätschelt seinen Jüngsten ungeniert, vor den Augen der andern!

Ein Grund mochte sein, dass Jakob den Tod von Josefs Mutter, seiner Lieblingsfrau Rahel – noch so eine konfliktrichtige Unausgewogenheit! – nie so richtig überwunden hatte. In sie hatte Jakob sich einst auf den ersten Blick verliebt, sie wollte er 'heimführen', als ihm der schlitzohrige Schwiegervater seine andere Tochter, die Ältere der beiden, und anscheinend wenig charmant (Der Name 'Leah' bedeutet 'müde werden und die Geduld verlieren'), unterschiebt und Jakob plötzlich für zwei Frauen die Mitgift berappen muss: 14 Jahre Viehzüchter für nicht mehr als Kost und Logis! Weil Gott wiederum Mitleid mit der ungeliebten Leah hatte, ließ Er sie ein Kind nach dem anderen gebären. Rahel brachte nach langem Warten dagegen nur einen Sohn zur Welt, den Joseph. Später, bei der zweiten Entbindung von Nachzügler Benjamin, starb sie auf dem Kindbett, zum blanken Entsetzen Jakobs. Joseph ist also das Kind seiner großen verflissenen Liebe, und deshalb hing er so an Joseph, benahm sich kindisch und steckte ihm kleine Aufmerksamkeiten zu, vor den Augen der Geschwister! Er zog den Kleinen noch vor, als der schon längst nicht mehr klein war.

Die Sache mit dem „bunten Rock“ war wirklich eine kapitale Fehlleistung des Alten. Eines Tages, so heißt es, hätte Vater Jakob seinem Jössele einen 'Ketónet Passím' geschenkt, ein piekfeines Gewand mit Ärmeln bis zur Mittelhand und Saum bis runter zu den Fußknöcheln⁴. Vater Jakob **hatte ihm einen langen Rock gemacht**, steht da geschrieben, ein 'knöchellanges Gewand'. - Das ist ein Ausgehanzug, kein Blaumann. In diesem Sonntagsstaat kann man nicht auf dem Feld arbeiten. Die anderen Kinder verstehen: Joseph ist zu schade für die Drecksarbeit. Der Vater sagt: Mein lieber Josef, lass deine Brüder arbeiten, du hast was Besseres verdient. – Von Stund an grüßten die Brüder den Josef nicht mehr, heißt es: **Seine Söhne aber hassten ihn, als sie sahen, dass ihn ihr Vater vor allen seinen Brüdern liebte, und erwiderten seinen Friedensgruß nicht.** - Ist verzeihlich, was der Vater tut?

2. Die nächste Unverzeihlichkeit begeht Sohn Josef. Er zieht sich nämlich diesen Rock an, er weiß dem Vater zu gefallen. Er spielt geschickt den **Sohn-des-Alters**, den-Sohn-wie-schon-etwas-ältere-Eltern-sich-(Schwieger)Söhne-wünschen: Charmant; auskunftsfreudig bei Fragen nach dem Beziehungsleben; und mit treuem Augenaufschlag bei Lebensratschlägen. Josef weiß, den alten Herrn um den Finger zu wickeln. – Und das, erzählt die Bibelgeschichte, macht ihn überheblich. In der geschwisterlichen Hackordnung ist er die Nr.11, der Jüngste. Doch er spielt den Primus. Er habe geträumt, erzählt er den Brüdern, sie alle hätten sich vor ihm verneigt, wie Getreidegarben sich beugen. Sogar Mutter und Vater hätten ihm gehuldigt, so hätte er geträumt. - Das war für die Brüder dann doch zu viel. Es heißt, **sie wurden ihm noch mehr Feind um seines Traumes und seiner Worte willen.**

3. Hochmut kommt vor dem Fall. Josef erntet, was er gesät hat. Den Brüdern reicht's. Sie verlieren die Fassung und tun nun ihrerseits etwas Unverzeihliches⁵. Sie

³ Emotionale Blessuren der Kindheit sind die zähesten Begleiter. Und wenn wir als stille Beobachter, angeheiratete Ehepartner oder fremde Geburtstagsgäste zu Familientreffen eingeladen sind, dann ist es für geübte Analysten eine Lust zu sehen, welche Geschwisterverhältnisse sich in bestimmten Äußerungen und Gesten der Wertschätzung, der Sticheleien oder der offenen Kritik äußern, wie Empfindlichkeiten mühsam umschiffen werden oder um Fassung gerungen wird. Wem wird die Kaffeeservicetasche mit dem Sprung vorgesetzt? Wer bekommt das erste/größte/umgekippte Stück Kuchen? Wem wird widersprochen und wessen Geschichten wird zugehört? Familienleben hinterlässt Druckstellen und offene Rechnungen, so ist das Leben, seit biblischen Zeiten, wie wir jetzt im Falle Josefs hören.

⁴ Die Übersetzung 'bunter Rock' ist nicht original, sondern stammt einem schillernden Ausdruck aus der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel

⁵ Sie planen ein Mordkomplott. Wäre Ruwén, der Älteste nicht dazwischen gegangen, sie hätten den Joseph auf der Stelle erschlagen, so wie Kajin seinen Bruder Hawel erschlug.

überwältigen ihn, stecken ihn in ein Erdloch, und als eine Handelskarawane vorbei kommt, verkaufen sie Joseph nach Ägypten in die Sklaverei. Dem Vater zeigen sie den (tier)blutverschmierten knöchellangen Gehrock, und sagen, sein Liebling sei vom wilden Tier gefressen; und schauen ungerührt zu, wie der alte Mann zusammenbricht und sich nie wieder davon erholt. Ist das verzeihlich? Was meinen Sie?

II

Man trifft sich im Leben immer zweimal, sagt ein Sprichwort. Man trifft sich im Leben immer zweimal. Jahre vergehen, ein halbes Leben verstreicht, bis ihre Wege sich wieder kreuzen. Und dann ist es umgekehrt: Joseph ist obenauf, am Hebel der Macht, hat alle Trümpfe in der Hand. Die Brüder kommen als Bittsteller, betteln um Lebensmittelhilfe zum Überleben. Wie sie da aufeinandertreffen... wie Joseph sie erkennt und mit dem Sturm seiner widerstreitenden Emotionen kämpft... wie die Brüder schrittweise gewahrt werden, mit wem sie es zu tun haben... wie alles, was geschehen ist, plötzlich wieder da ist... das ist wirklich ergreifend erzählt. Männer stehen sich gegenüber, die eine Rechnung offen haben, und doch alle schon teuer bezahlt hatten. Angegraute Brüder stehen sich gegenüber, vom selben Fleisch und Blut, getrennt durch Dinge, die unverzeihlich sind. Und Joseph hat die Macht, mit ihnen zu machen, was er will. –

Wir erinnern uns an die Szene in Mario Puzos Film Der Pate, Teil II, als der Vater Don Vito Corleone beigesetzt wird und sich die Blicke von Sohn Michael und Tessio, dem Gefährten der ersten Stunde, treffen, der des Verrats verdächtig ist. 'Wir tun dir nichts, solange der Vater noch lebt. Aber wenn der Don unter der Erde ist, ...' sagte der Blick. Wahrscheinlich hat Puzo diese Szene aus der Bibel, Genesis 50. Hier greifen die Brüder nach dem Ableben des Vaters zur Notlüge, indem sie behaupten, der Vater Jakob hätte noch kurz vor seinem Tod verfügt, dass Joseph seinen Brüdern verzeihen müsse. Nur – die Lüge ist zu durchsichtig. Jakob hat nämlich Zeit seines Lebens nichts von der Untat seiner Söhne gewusst und kein Vers hat darauf angespielt, dass er Vermutungen in dieser Richtung hegte. Warum sollte Jakob testamentarisch eine Verzeihung verfügen, wenn er nichts von einer Verfehlung gewusst hat? Nein, die Notlüge ist fadenscheinig.

In diesem Moment passiert etwas Unnatürliches. Josef revanchiert sich *nicht*. Die wie-du-mir-so-ich-dir-Geschichte endet jäh. Stattdessen springt an dieser Stelle eine Frage aus der Bibel heraus und landet mitten in unserer Taufkirche, heute Morgen. Was meint ihr, fragt uns der Himmel, warum zahlt Josef den Brüdern nicht heim, was sie ihm angetan haben?⁶

III

Die Geschichte sagt nicht, dass Joseph seine Brüder plötzlich furchtbar nett fände. Josef ist auch nicht urplötzlich zum großen Verzeiher geworden, barmherzig wie Gott⁷. – Nein, stellt Josef klar, ich kenne meine Grenzen, ich bin nicht Gott. **Bin ich denn an Gottes Statt?!** Ich kann nicht einfach vergeben und vergessen. (Und kann meine eigenen Unverzeihlichkeiten nicht selbst entschuldigen). Erwartet nichts Übermenschliches von mir, sagt er, **bin ich denn an Gottes Statt?!** - Aber Gott kann etwas, was ich nicht kann, sagt Josef.

Und dann enthüllt der Josef uns eine der großen Entdeckungen des biblischen Glaubens. Gott kann was, was wir Menschen nicht können. Gott kann Böses in etwas Gutes verwandeln. Gott kann Totes lebendig machen, Er kann wahrhaftig aus unseren

⁶ Ein selbstloser Sympathikus ist Joseph auch in Ägypten nie geworden. Für eine unerträglich lange Weile spielt er Katz und Maus mit den Brüdern, spielt er mit ihrer Not, bringt sie in Verlegenheit, ist hin und her gerissen, ihnen um den Hals fallen und ihnen die Schlinge um den Hals legen. Auch als Minister ist Joseph ein eiskalt berechnender Geschäftsmann. Er kauft in den „fetten Jahren“ die Rekordernten billig auf und bietet sie den Bauern nun, in den Hungerjahren, zu mörderisch hohen Marktpreisen an und macht den Pharao märchenhaft reich! Joseph ist nicht die Mutter Theresa Ägyptens. Es fällt ihm nicht in den Schoß, was er jetzt tut.

⁷ Die Brüder mussten all die Jahre mit einem Verbrechen und dem gramgebeugten Vater gegenüber eine Lüge durchhalten. °Joseph hatte gelernt, wie tief man fallen kann, vom hochmütigen Helden seiner Träume hinunter zum Lustknaben einer ägyptischen Hofdame und zum Häftling; ein Leben in der Fremde, verzehrendes Heimweh, er hat bezahlt.

Katastrophen etwas Positives sprießen lassen. Wörtlich sagt Josef: **Ihr habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten umgeplant, um zu tun, wie es heute ist: eine große Familie am Leben zu erhalten...**

Ihr habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten umgeplant, um zu tun, wie es heute ist: ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten... Seit diesem Satz, liebe Taufgemeinde, wissen wir, dass wir in unseren Grenzen nicht umkommen müssen. Gott wirkt durch unsere Fehler nicht weniger als durch unsere Erfolge! Unsere Dummheiten sind das Rohmaterial, aus dem der Himmel was Gescheites zaubert. Joseph predigt uns hier den Geistesblitz seines Lebens: >Überlegt euch mal<, sagt er in diesen Gottesdienstsaal hinein, >wenn Ihr das nächste Mal bis zum Hals in Konflikten steckt, wenn ihr denkt, jetzt ist alles aus, hier geht nichts mehr... euer Trümmerfeld könnte der Bauplatz Gottes sein, auf dem Er einen Neuanfang, eine erneuerte Beziehung, ein anderes Miteinanderumgehen errichtet. Wen Gott mag, den lässt Er Seinen himmlischen Bauplan sehen, und ahnen: da geht noch was. **Ihr habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten umgeplant, um zu tun, wie es heute ist: ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten.** Gott wirkt durch unsere Fehler nicht weniger als durch unsere Stärken, predigt uns der Joseph, **fürchtet euch nicht!** So **tröstete er sie und redete zu ihren Herzen.**

*

Dieser **Trost** gilt uns. Das gilt Ihnen, den Taufeltern. Das gilt den Patinnen. Das gilt den Christenmenschen dieser Stadtkirchengemeinde. Das gilt all denen, die sich – vorbildlich - zum Gottesdienst versammeln, die dafür sorgen, dass Kinder Kirche vorfinden, wenn sie in ein paar Jahren nach einer Heimstätte des Glaubens suchen. Wer was macht, macht Fehler. **Fürchtet euch nicht** davor, predigt Josef. Wenn Gott die Toten lebendig macht, dann kann Er auch Fehler in Segen verwandeln.

Amén.

Instrumentalmusik
Georg Friedrich Händel, aus der Sonate D-Dur für Violine und basso continuo: Larghetto-Allegro (Solist Christian Zeidler)